



Mit den Wölfen heulen: Ülkücüs in Berlin-Kreuzberg Foto: T. Rassloff

Wölfe im Wolfspelz

Die Hegemonie des türkischen Neofaschismus

Die Mitglieder der Grauen Wölfe lehnen die Bezeichnung »faschistisch« ab und sehen sich selbst als »türkische Nationalisten«. Mittlerweile werden die Positionen ihrer Partei MHP selbst von politischen Gegnern als normaler Bestandteil des Parteiengefüges angesehen. De facto bedeutet dies die Verharmlosung faschistischer Ideologie, die auch bei Grauen Wölfen aus Antisemitismus, Nationalismus, Führerprinzip und Männlichkeitskult besteht.

Vorstellung von der Türkei als Herrschernation, ist jedoch weiterhin geblieben. Beim Antisemitismus und dem Männlichkeitsideal, die beide wichtige ideologische Säulen des Faschismus sind, kann man sogar von einer Intensivierung reden. Die Verwendung von antisemitischen und frauenfeindlichen Aussagen und Parolen wurde in der ‚demokratischen‘ Phase des türkischen Faschismus sogar stärker.

30

von Emre Arslan

► Die wichtigsten ideologischen Elemente der türkischen Faschisten, die sich Ülkücü¹ oder »Graue Wölfe« (Bozkurtçular) nennen, sind imperiale Phantasien in Form von Turanismus² und Turkismus, Rassismus und Antisemitismus. Seit den 1990er Jahren versucht ihre Partei MHP (Nationalistische Bewegungspartei) jedoch immer mehr, als demokratisch zu erscheinen. Der von Grauen Wölfen als Başbuğ (Führer) verehrte Parteivorsitzende Alparslan Türkeş versuchte noch vor seinem Tod 1997, das Image der Partei zu modernisieren und sich mit einer liberaleren und scheinbar demokratischen Linie zu profilieren.

Türkeş und Devlet Bahçeli, der derzeitige Vorsitzende der Partei, gaben bzw. geben sich staatsmännisch und seriös. Dafür wurde die Partei selbst von liberalen KommentatorInnen gelobt.

Wenn diese neue Ausrichtung als neofaschistisch definiert wird, können einige wichtige Veränderungen festgestellt werden: Der Führerkult wird nicht mehr so stark gepflegt wie in den 1960er und 70er Jahren, und das Wirtschaftsprogramm basiert jetzt auf einer neoliberalen Ideologie. Die Grundidee des Ultranationalismus, insbesondere eine aggressive Politik gegen die Minderheiten und die

Antisemitismus in Reinform

► Die angebliche derzeitige gesellschaftliche Unterlegenheit der TürkInnen, etwa in Deutschland und in der Weltpolitik, wird von den Grauen Wölfen auf eine angebliche »Verschwörung der Juden«, das Konvertieren vieler TürkInnen zu anderen Religionen und auf »mangelnde Authentizität« der TürkInnen zurückgeführt. Die Grauen Wölfe besitzen eine Vorstellung vom inneren Feind, der durch seinen ‚unreinen Ursprung‘ die »authentischen und wahren Türken« vernichten will. Viele Ülkücüs teilen

eine damit verbundene antisemitische Weltanschauung, die auch bei Ultranationalisten anderer Länder weit verbreitet ist.

Die Vorstellung von einer »Verschwörung der Juden« funktionierte schon oft als Pseudoerklärung für Krisenprozesse in der Türkei und in der Welt, so auch in den Aussagen der von mir interviewten Ülkücüs: »Die neue Weltordnung ist ein Plan der Allianz der Anglo-Saxen und Juden« oder: »Juden regieren in der Türkei. Wenn du sie zählst, sind sie nur drei Millionen Menschen. Wenn du auf Israel eine Atombombe werfen würdest, würde kein Jude in dieser Welt mehr existieren. (...) Warum ist dieser Hitler verrückt geworden? Er hat gesehen, dass Kaufland den Juden gehört, Kaufhalle, auch DM gehört den Juden, und Ford auch.«³

Durch ihre Identifizierung mit der türkischen Nation stellen sich die Ülkücüs in ihrer mythischen Denkweise dämonische Feinde wie AusländerInnen, KommunistInnen, Jüdinnen und Juden und Konvertierten vor. In dieser Schwarz-Weiß-Dichotomie gibt es keine Möglichkeit zur kritischen Distanz gegenüber der eigenen Position. Ihr Ausgangspunkt ist eine Phobie vor dem dämonisierten Feind. Deswegen ziehen die AnhängerInnen von antiphobischen Bewegungen klare Grenzen nach innen und außen. »Innen« wird als sauber und unschuldig und »außen« als schmutzig und gefährlich gesehen. Aus dieser Perspektive entstehen gesellschaftliche Probleme nicht durch Ungleichheiten innerhalb der Gesellschaft, sondern durch Intervention von außen.

Der von der Verschwörungstheorie behauptete unsichtbare listige Charakter des Feindes führt zu einer paranoiden Vorstellung von diesem Feind. In der Weltanschauung der Ülkücüs dient die Authentizitätssuche innerhalb des Türkentums auch der Entlarvung der unsauberen und gefährlichen inneren Feinde. In dieser Vorstellung bildet die kulturelle oder familiäre ‚Vermischung‘ mit anderen ethnischen Gruppen eine Verletzung der Sauberkeit.

Erlernte Männlichkeitsideale

► Politik ist in der MHP hauptsächlich für Männer bestimmt. Eine bekannte Wahlkampfparole der MHP bringt diese Mentalität auf den Punkt: »Gib deine Stimme für den Mann, nicht für die Memme« (Ürkeğe değil, erkeğe oy ver). Mit dieser Parole will die MHP in erster Linie die angeblich sanfte Politik der türkischen Regierung in der kurdischen Frage kritisieren.

Die in der Gesellschaft vorherrschende Ungleichheit zwischen Männern und Frauen erscheint den Ülkücüs als »Klarheit«, die keine Erklärung braucht. Die Ülkücü-Jugendlichen hinterfragen diese Verhältnisse nicht, sondern reproduzieren sie. Die Aussage in Hermann Tertlts Buch über eine türkische Jugendbande

gilt auch für das Weltbild der Ülkücü-Jugendlichen: »Das entscheidende Kriterium, das den Status des einzelnen in der Bande festlegte, war Männlichkeit. Im männlichen Gebaren demonstrierten die Jungen untereinander Aggressionsbereitschaft, Unerschrockenheit und Souveränität.«⁴ In der Ülkücü-Organisation »lernen« die Jugendlichen heldenhafte Geschichten und moralische Lehren über ‚die‘ Türken vertieft kennen, die das bereits in der Jugendbande vorhandene Männlichkeitsideal legitimieren.

Da Ülkücüs nicht passive Träger der türkischen Tradition, sondern aktive Mitgestalter der Werte aus der Vergangenheit sind, verläuft ihr »Lernprozess« nicht ohne Schwierigkeiten und Anstrengungen. Ihr Männlichkeitsideal erfordert militärische Disziplin und sexuelles Desinteresse. Bei den von mir interviewten Jugendlichen waren die Anstrengungen indes nicht alleine auf die Kontrolle der eigenen sexuellen Bedürfnisse beschränkt, auch der »Schutz« bzw. die Kontrolle der türkischen Frauen sind Aufgaben, die von den Jugendlichen als eine »Ehre für türkische Männer« wahrgenommen werden.

Die Räumlichkeiten von Grauen Wölfen sowohl in der Türkei als auch in Deutschland sind fast ausschließlich für Männer bestimmt. Nur an bestimmten Tagen sind Frauen in den Vereinen zugelassen, etwa um die Organisation einer Großveranstaltung der Partei mit Kochen, Spülen oder Backen zu unterstützen.

Buhlen um die WählerInnen

► Wenn von ideologischer Hegemonie in der Türkei die Rede ist, muss man von der AKP sprechen. Die AKP führt seit 2002 die Regierung und hat seither ihre Wahlergebnisse jedes Mal verbessert. Bei der letzten Wahl 2011 erreichte die Partei 50 Prozent der Stimmen. Sicherlich sind diese Erfolge eine Folge der Islamisierung der türkischen Gesellschaft, die bereits in den 1980er Jahren begann. Der wichtigste Grund für die Wahlerfolge der AKP liegt jedoch in ihrem Geschick, verschiedene Ideologien und Wunschvorstellungen unter ihre Hauptideologie zu subsumieren.⁵ Die AKP wird aus verschiedenen Gründen von türkischen Ultranationalisten, KurdInnen, liberalen und teils sogar linken WählerInnen gewählt.

Die Hauptideologie der AKP lässt sich mit dem Soziologen Cenk Saraçoğlu als »islamisch-konservativer Nationalismus« bezeichnen. Das Besondere an ihm ist, »dass Islamismus und Konservatismus in der Herausbildung der gemeinsamen Elemente überwiegen. Mit anderen Worten, Islamismus und Konservatismus stellen die symbolischen Inhalte zur Verfügung und bestimmen größtenteils über den Referenzrahmen. Der islamisch-konservative Nationalismus unterscheidet sich hierdurch vom kemalistischen Nationalismus, der lange Zeit die offizielle Ideologie des Staates war.«⁶

Während die kemalistischen NationalistInnen Abstand zum Osmanischen Reich halten, rückt der islamisch-konservative Nationalismus die osmanische Geschichte ins Zentrum seiner Vergangenheitsglorifizierung. Unter diesem Neo-Osmanismus mit der Betonung auf Islam und Imperium finden auch einige KurdInnen und türkische UltranationalistInnen einen Platz für sich. Der Referenzrahmen eines solchen Nationalismus ist nicht mehr das Türkentum (wie beim Kemalismus), sondern der Islam.

Ein Teil der türkischen Ultranationalisten wird von den imperialen neo-osmanischen Vorstellungen des islamisch-konservativen Nationalismus durchaus beeinflusst. Um ihre Wahlergebnisse zu verbessern und die Zweidrittel-Mehrheit im Parlament zu erreichen, wirbt die AKP um die Wählergruppe der Grauen Wölfe. Wenn die MHP unter der Zehn-Prozent-Klausel bliebe, stiege die Zahl der AKP-Abgeordneten enorm an. Die Wählerstimmen des ultranationalistischen Lagers zu erlangen, ist daher ein wichtiges strategisches Ziel der AKP. Um es zu erreichen, hebt die AKP ultranationalistische Elemente in ihrem Neo-Osmanismus gezielt hervor.

Zugleich betrachten einige AKP-GegnerInnen die MHP als strategisch wichtigen Partner. Da der Abstand zwischen der AKP und der CHP bei der letzten Wahl mit 50 zu 26 Prozent sehr groß war, wird eine Koalition der CHP mit der MHP als einzige realistische Möglichkeit gesehen, die AKP-Regierung abzulösen. Die kemalistisch-nationalistische Linie innerhalb der CHP und in einigen kleinen Parteien sieht die turkistische Orientierung als einzige Lösung gegen die islamistische Regierung.

In dieser politischen Konstellation werden die ideologischen Elemente der MHP wie Nationalismus, Antisemitismus und Männlichkeitsideal von keiner Seite hinterfragt. In diesem Sinne kann die ideologische Position des Neofaschismus in der Türkei als hegemonial bezeichnet werden.

Antifaschismus in der Türkei

► In der Türkei gibt es kaum eine Organisation oder politische Bewegung, die sich – wie in Deutschland die Antifa – hauptsächlich mit dem Kampf gegen Faschismus beschäftigt. Hauptträger der durchaus vorhandenen antifaschistischen Aktivitäten in der Türkei sind die sozialistischen und kurdischen Gruppierungen. Antifaschismus ist für sie eine wichtige Aufgabe, jedoch kein Ziel an sich, sondern ein Teil ihrer Forderungen nach sozialistischer Revolution oder der Errichtung eines kurdischen Staats.

Auch die AlevitInnen, die mehrheitlich die CHP unterstützen, bilden eine wichtige Gruppe, die gegen die MHP mobilisiert. 1978 fielen 150 AlevitInnen dem von Grauen Wölfen verübten Kahramanmaras-Massaker zum

Opfer. In dem darauf folgenden Pogrom in Corum, das wiederum von Grauen Wölfen organisiert wurde, konnten AlevitInnen und sozialistische AntifaschistInnen jedoch einige Angriffe der Faschisten verhindern.

Die von den AlevitInnen stark unterstützte Partei CHP bezeichnet sich als kemalistisch und sozialdemokratisch. Auch wenn der kemalistische Nationalismus nicht mit dem MHP-Nationalismus gleichgesetzt werden kann, bremst der Kemalismus als Staatsgründungsideologie einen aktiven Antifaschismus der CHP. Der extreme kemalistische Flügel der CHP träumt sogar von einer Wahlkoalition von CHP und MHP. Diese mangelnden Trennlinien bilden die größte Schwierigkeit des Antifaschismus in der Türkei.

Insbesondere hinsichtlich des Antisemitismus fehlt jede Sensibilität in der türkischen Politik. Auch die sozialistischen und kurdischen Gruppierungen sind unter dem Deckmantel der Israelkritik vor antisemitischen Haltungen nicht gefeit, schreibt Rifat Bali: »Es gibt in der Türkei einen Konsens zwischen allen ideologischen Fraktionen – Rechten, Linken, Islamis-

ten, Nationalisten, Kemalisten und Liberalen –, dass der Staat Israel ein Aggressor, ein 'Schurkenstaat' und seine Politik gegenüber den Palästinensern als 'Staatsterror' zu bezeichnen sei. Das ist die Schnittmenge all jener politischen Strömungen.«⁷

Hingegen ist die Infragestellung des neofaschistischen Männlichkeitsideals in der Türkei stärker ausgeprägt. Das beruht vor allem auf der feministischen Bewegung, sie sich in der Türkei seit den 1980er und insbesondere 90er Jahren formierte. Wichtig in diesem Zusammenhang ist auch die in letzten Jahren deutlich präsenter gewordene LGBT-Bewegung. Die im Juni 2013 vom Gezi-Park ausgehende Protestbewegung, von der nationalistische, autoritäre und militaristische Denkweisen scharf kritisiert wurden, war auch für die gesellschaftliche Anerkennung der LGBT-Bewegung und für den Antifaschismus ein Wendepunkt. Erstmals in der Türkei kamen zehntausende Menschen zur Unterstützung der Gay Pride Parade. Es muss ein Alptraum für die Grauen Wölfe gewesen sein.

Die Gay Pride Parade muss ein Alptraum für die Grauen Wölfe gewesen sein

Anmerkungen

- 1 Die offizielle Benennung der türkischen Nationalisten ist Ülkücü, was wörtlich »Idealist« bzw. »Idealismus« heißt.
- 2 Turan ist das Ideal eines Staats, der von allen TürkInnen in der Welt gegründet werden soll.
- 3 Emre Arslan (2009): Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum: Türkische Graue Wölfe in Deutschland. Wiesbaden, S. 191-2
- 4 Hermann Tertilt (1996): Turkish Power Boys: Ethnographie einer Jugendbande. Frankfurt am Main, S. 189
- 5 Gleichzeitig muss man hier die extreme politische Ungeschicklichkeit der oppositionellen CHP erwähnen.
- 6 Interview mit Cenk Saraçoğlu, siehe <http://infobrief-tuerkei.blogspot.de/2012/12/islamisch-konservativer-nationalismus.html>
- 7 Rifat Bali: <http://jungle-world.com/artikel/2010/25/41173.html>

► **Emre Arslan** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Soziologie an der Universität Siegen. Er hat zum Thema Graue Wölfe in Deutschland promoviert.

Etappen des türkischen Ultrationalismus

► Der Beginn des türkischen Ultrationalismus fällt zusammen mit dem Ende des Osmanischen Reiches (ca. 1300 bis 1923), in dem der Islam als Ideologie vorgeherrscht hatte. Ziya Gökalp, der bedeutendste Theoretiker des türkischen Ultrationalismus, versuchte Anfang des 20. Jahrhunderts drei Prozesse – Türkentum, Islam und Westernisierung – theoretisch zueinander in Bezug zu stellen. Als wichtigster Vertreter der ersten Turkismuswelle Anfang des 20. Jahrhunderts spielte Gökalp eine Schlüsselrolle bei der Popularisierung nationalistischer Mythen.

Die Turkisten der 1930er Jahre erfanden und entdeckten mit einem extrem rassistischen und aggressiven Ton ‚goldene Zeiten‘ aus der türkischen Geschichte für sich neu. Diese Phase des Türkismus (turkischer Nationalismus mit irredentistischer Politik) hatte einige Ähnlichkeiten mit dem in Europa aufkommenden Faschismus und Nationalsozialismus. Die türkischen Ultrationalisten, die in jenen Jahren ihre Ideen stärker denn je an die Öffentlichkeit tragen konnten, waren jedoch eher eine elitäre ideologische Strömung als eine politische Bewegung mit breiter Basis.

Erst in der Mitte der 1960er Jahre, mit der Entstehung der Ülkücü-Bewegung, kon-

nten die türkischen Ultrationalisten Massen mobilisieren, wobei die Verbindung zwischen ideologischer Konstruktion durch Mythen und den profanen Machtansprüchen der ultrationalistischen Politiker immer ersichtlicher wurde. Die MHP als extrem hierarchische politische Partei mobilisierte breite Massen durch systematische Propagierung des Nationalen und löste somit gewalttätige Aktionen aus, etwa gegen die alevitische Minderheit. In dieser Phase nahmen die Suche nach der mythischen Geschichte der Nation, romantische Vorstellungen und kulturelle Aktivitäten ab. Stattdessen wurden Theorien zur politischen Mobilisierung der Massen gemäß dem Führerprinzip und einer militärisch organisierten Parteiarbeit zu zentralen Merkmalen des türkischen Ultrationalismus.

In den 1990er Jahren erlebte die MHP ein beständiges politisches Wachstum. Bei der Parlamentswahl 1999 wurde sie mit 18 Prozent die zweitgrößte Partei der Türkei und die größte unter den rechten Parteien. Im Vergleich zu 1995 verdoppelte die MHP ihre Stimmenzahl. Dieses Ergebnis überraschte sogar viele MHP-AnhängerInnen. Den Erfolg der MHP interpretierten viele JournalistInnen und WissenschaftlerInnen in erster Linie als Reaktion der türkischen Bevölkerung auf die kurdische Bewegung. Kurz vor der Wahl war

Abdullah Öcalan, der Vorsitzende der PKK (Arbeiterpartei Kurdistans), mit Hilfe der USA vom türkischen Geheimdienst in Kenia festgenommen worden.

1999 wurde die MHP Teil einer Koalition mit der DSP (Partei der demokratischen Linken, die unter Bülent Ecevit eine nationalistische und kurdenfeindliche Linie verfolgte) und der ANAP (Vaterlandspartei, eine der post-1980er Parteien, die in der türkischen Politik die vier Strömungen Liberalismus, Konservatismus, Sozialdemokratie und Ultrationalismus vertreten sollte). 2001 erlitten wegen der Wirtschaftskrise in der Türkei alle Koalitionspartner deutliche Wahlniederlagen, auch die MHP konnte mit acht Prozent keinen Sitz im Parlament erlangen. Bei den folgenden Wahlen 2007 (14 Prozent) und 2009 (13 Prozent) etablierte sich die Partei jedoch als dritte Kraft in der türkischen Politik, neben der islam(ist)ischen AKP (Partei der Gerechtigkeit und Entwicklung) und der sozialdemokratisch-kemalistischen CHP (Republikanische Volkspartei). Die Ergebnisse der Wahlforschung bestätigen, dass die Partei eine stabile Wählerschaft hat. Bemerkenswert dabei ist, dass die ideologischen Ansätze der Grauen Wölfe innerhalb der türkischen Politik als natürlich und legitim gesehen werden.